

keiten vor der protestantischen Kirche in Be-
genwart eines sehr zahlreichen Publikums.
Um 1 Uhr wurde in der Kirche, wohin die
Leiche des Großherzogs vorgeführt in aller
Stille übergeführt und aufgebahrt worden
war, ein Trauergottesdienst abgehalten, an
dem wegen des beschränkten Raumes nur
eine geringe Anzahl von Einladungen er-
gangen war. Nach verschiedenen Gelaugen
der Gemeinde hielt Hofprediger Schenck
die Gedächtnisrede und mit einem weiteren
Gesang schloß die Trauerfeier. Die Führer-
schaften fuhren nach der Feier zum Palais
zurück, wo ein Teleuner stattfand. Nach
demselben fand die eigentliche vorläufige
Beisetzung der Leiche des Großherzogs in
der protestantischen Kirche statt, die im eng-
sten Familienkreise erfolgte.

Aus Wiesbaden waren erschienen:
Oberbürgermeister Dr. v. Jöbel, Stadtver-
ordnetenvorsteher Stellvertreter Justizrat
A. Härzl; aus Biebrich a. Rh.: Oberbürger-
meister Vogt, Stadtverordnetenvorsteher Pro-
fessor Dr. Beck; aus Weilburg a. d. Lahn:
Landrat Ley, Hofrat Her, Bürgermeister
Kurhaus und Stadtverordnetenvorsteher
Gropius. Oberbürgermeister Dr. v. Jöbel
und Justizrat Dr. Alberti kamen am
Sonntag nachmittag in Luxemburg an. Sie
wurden am Bahnhof von einem höheren
Beamten empfangen und noch dem Hotel
Stern begleitet, wo sie Wohnung nahmen. Am
Montag vormittag um 9 Uhr leiteten die Wies-
badener am Sarge des Großherzogs die von
der Stadt gestifteten Kränze nieder. Anspä-
ten wurden dabei nicht gehoben. Herr Haus-
meister Meyer vom Kurhaus hatte den
Transport der Kränze nach Luxemburg über-
nommen; er brachte auch die Kränze nach der
Kirche, in welcher der verstorbene Großherzog
aufgebahrt war. Nach der Beisetzungsfest
wurden die Vertreter der Stadt Wiesbaden
von der Großherzogin Marie Adelheid emp-
fangen. Die Abreise der Deputation von
Luxemburg erfolgte gestern abend.

Ein neues Villenviertel.

Als der Magistrat vor mehreren Jahren bei
Gelegenheit des Kurhausaufbaus die Straße
bis zum Paulinenhöchstädt anlegte, batte er
mehr im Sinne, als die damaligen Umstände er-
laubten. Es waren sonst nicht die bedeutenden
Mittel für diese Anlage aufgewandt worden.
Er wußte genau, welchen Wert das in höchster
Höhe des Kurhauses und der Wilhelmstraße be-
liebte Terrain hatte. Auch konnte er kein
besseres Kurhaus-Projekt umsetzen, als durch Einsichtung des Schloßhofs für den
benannten Zweck. Die städtische Verwaltung
hatte damals bis zum Schloßhof eine bekannte
Babstrasse als Zuweg angelegt, welche mehrfach
durch mälerische zwischen Fels- und Blasen-
strukturen durchführende Fußwege unterbrochen
wird. Leider war die landwirtschaftliche Gegend
hinter dem Schloßhof mit hoher Ausgängig, Ju-
ngie und somit keine Verbindung fehlte, und der Zu-
gang zur Schloßhof-Ausfahrt lag durch Mauer und
Tor verdeckt war. Nur von dem Schloßhof zu
liegenden Kansteinberg konnte man zu dem
Gebirge gelangen, das durch seine idyllische Ruhe
und Abgeschiedenheit in seiner Weise an dem in
unmittelbarer Nähe sich abwickelnden regen und
vornehmem Kurverkehr erinnerte.

Das soll nun mit einem Male anders werden!
Die Stadtverwaltung hat auf die häufigen An-
regungen und Bemühungen des Bezirksver-
trags Nord- und Ost-Wiesbaden endlich
die Erteilung der beworbenen nördlichen
Villenviertels zur Wirklichkeit gemacht. Sie
könnte sich nicht länger der Einsicht verhüten,
dem längst offensichtlichen Mangel an Villenbau-
Terrain abzuholzen als durch Errichtung der
nötigen Zunehmungen zu diesem so nahe dem
Haupthotel, dem Kurhaus, Theater und Roth-
brauerei befindlichen Bauteil heran. Es muß diese
Fürsorge der Stadtverwaltung dankbar an-
erkannt werden! Jundschafft wird die Straße von
dem Plateau des Paulinenhöchstädt nach der
Schloßhof-Ausfahrt fortgeführt. Sodann wird
der Saalbau in einem Teil aus
dem unteren und im Aufschluß an die durch das
Terrain des Berlinerhauses projizierte Fahrstraße
aus dem unteren Teil umgebaut. Es werden dann
bereits vier gleich neuwerte Zugänge zu dem
nördlichen Villenviertel vorhanden sein. In die-
sem selbst werden die noch erforderlichen Stra-
ßenführungen unter Beihilfe der Ansiedler vor-
genommen und hierdurch willkommen Gelegen-
heit zur Errichtung gesunder und bequemer Land-
häuser geschaffen. Das Gelände ist noch nicht
der Sozialisation angedient und sind noch
Baulässe zu erhalten, welche Villenbauten in
billiger Preislage ermöglichen. Sie stellen sich
im Bewohnen nicht teurer als eine herbstliche
Etagewohnung in bessertem Hause.

Mit Rückblick auf die vielen Vorläufe dieser
Begünd ist mit Sicherheit zu erwarten, daß hier
hier ein neuer Villenstadtteil entsteht, der den
meisten anderen gegenüber viele Vorteile auf-
weist. Die reine wilde Luft hat schon bei
monatem den Wind, hier zu wodrin, aufkommen
lassen; doch es war mit Menschen vereinigt, diejen-
en Ort zu erschließen, da außer den Villen an der
Zentralstraße keine Straße und kein Platz für
weitere Bauten vorhanden war. Wunderbar ist
hier der Wind weit hinaus in die herbstliche Um-
gebung. Wiesbaden und bis jenseits des Schloß-
hofs nichts, nervenstärkend und wohltuend die
herrliche ungestörte Stille und die unver-
worbene rote, frische Luft — und trotzdem leicht
zu erreichen der in unmittelbarer Nähe sich ab-
wickelnde Verkehr des Groß- und Weltstädte.

Das neue Villenbauterren erfreut sich bis zu
den Baldungen des Neroberg und gründerzeit-
liche betrunkenen Tannen mit seinen stundenweite-
nenden Waldwegen. Auf der einen Seite
bildet das Dambachtal mit seinem herlichen An-
sichten das Radschlagsdorf, während auf der anderen
Seite das idyllische Zennelbachthal das Terrain
begrenzt. Am fertiger Straße sind bereits San-
gläser in jeder Größe vorhanden, die sofort be-
kauft werden können; andere sind bereits einge-
teilt und werden die exzellentesten Straßen in
höchster Zeit dazu angelegt. Das alle modernen
Einrichtungen, wie Wasserleitung, Kanalisation,
Gas- und elektrische Lichtleitung vorhanden sind,
sowie hier der Ruf Wiesbadens als vornehmste
und Badestadt. Da sich bisher Bauland an-

gelegenen Bauplätzen für mittlere und nied-
rige Bauen für möglich, so darf wohl an-
nommen werden, daß hier im nördlichen Villen-
viertel bald ein ganz schöner Villenbauort ent-
stehen werde.

Wiesbadens Gäste. Es sind wiederum hier
eingetroffen: von Bruggenhausen: Rudolf
Metropole u. Monopol) — Dr. Kreidels von
Ehori-Mähr (Günter Wald) — v. Grün-
hause-London (Wolff) — de Scalante
Paris (Rolle) — Oberleutnant v. Kälber-
fam — Web (Pension Norma) — Kaufmann
von Gornier-Stettin (Oskar Weißer) —
Gouvernementrat Dr. v. Herson-Petersburg
(Kaiserhof) — Baron von Haaren-Anter-
Subiken (Al. Baratstraße 6) — v. Korten-
Iossi-Petersburg (Kaiserhof) — Mars von Va-
sen-Amsterdam (Vellepae) — Gentian von
Scheller-Kamerun (Pension Columbia) —
von Schlagenskiell-Putbus (Metropole
u. Monopol) — Prinzessinnen Hermine
und Amelie v. Schönburg-Waldenburg
(Villa Montaña) — Landratsrat von
Jochimsch-Twardow (Vier-Jahreszeiten).

Eine Sitzung der Stadtverordneten ist auf
Freitag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr anbe-
raumt zur Fortbildung der Beratungen über die
städtischen Haushaltspläne für das Rechnungs-
jahr 1912.

Der Vermögen der Stadt Wiesbaden. Unter
Hinweis auf die in der heutigen Nummer er-
scheinende Bildungseinladung auf 8150000 M.
4 Prozentige Schuldverschreibungen der
Stadt Wiesbaden bringen wir noch
einige Ziffern über die finanziellen Ver-
hältnisse der Stadt, die den letzten städtischen
Verwaltungsbüro entnommen sind. Danach
betrug das Vermögen der Stadt Wiesbaden
9650000 M. darunter 8155000 M. Kapitalien
und 67408000 M. in Gebäuden und Grundstücken;
diesem Vermögen standen Schulden in Höhe von
5524800 M. gegenüber. Es ergibt sich also ein
reines Vermögen von 4125000 M. Zu den
Schulden ist zu bemerken, daß von denselben
2500000 M. durch die sich selbst tragenden Werke
versamt und amortisiert werden. An Steuern
erhebt die Stadt 100% der Einkommensteuer,
150% der Gewerbe- und Betriebssteuer und
Grundstücksteuer von 2% des gemeinen Wertes
mit zusammen 4622000 M. In dem Verwal-
tungsbüro sind der Ertrag des indirekten
Steuern (Salz) zu 302000 M. der Umsatz- und
Wertsatzsteuer zu 240000 M. die Kanal-
benutzungsgebühr zu 450000 M. und zudem
andere indirekte Abgaben zu 169000 M. veran-
schlossen. Aus dem Städtischen Gaswerk sieht die
Stadt — neben den Kosten der Strombeleuchtung —
einen Ueberdruck von 800000 M. aus dem
Elektrizitätswerk von 632000 M. und aus dem
Wasserwerk einen solchen von 322000 M. zum
häufigsten Haushalt heran.

Aus dem Schwurgericht. Bis jetzt sind auf
der Rolle der mit dem 18. März beginnenden
weiteren diesjährigen Tagung des Schwur-
gerichts zwei Sachen erledigt. Am ersten
Tage, Montag den 18. März, wird verhandelt
über den Studienten Schultheiss von Schleißheim
wegen versuchter Münzverschaffung. Schultheiss ist
zu dem Versuch gekommen, zu einer ge-
ringen Gefängnisstrafe verurteilt worden
war. Am Mittwoch, den 20. März, steht zur
Aburteilung eine Anklage wider Niemann
und Konföderation von Michelbach
wegen Kontaktsverbrechens. Die Sache hat
bereits auf der Rolle der letzten Schwur-
gerichtstagung gestanden, ist aber später wieder
abgelehnt worden.

Möslinenbesetz. Der um 5 Uhr 30 Min-
uten fallige Frühvertonen aus der Rich-
tung Worms über Mainz traf gestern mit
stündiger Verzögerung hier ein. Auf der
Strecke war die Machine defekt geworden
und mußte eine Reservemaschine herbeigeholt
werden.

Möslinenbesetz. Der um 5 Uhr 30 Min-
uten fallige Frühvertonen aus der Rich-
tung Worms über Mainz traf gestern mit
stündiger Verzögerung hier ein. Auf der
Strecke war die Machine defekt geworden
und mußte eine Reservemaschine herbeigeholt
werden.

Zwischenzeitliche Kontrolle der Monatskarten. Die
erfolgende Kontrolle von Eisenbahn-Mo-
natskarten soll nun in allen preußisch-
bayerischen Direktionen durch-
geführt werden. Bisher waren die Monats-
karten alle 10 Tage zur Durchlochung vor-
zusehen. In der Regel gelingt die Durch-
lochung am 10., 20. und 30. jeden Monats.
Es sind dabei vielfach Unregelmäßigkeiten
festgestellt worden. Aus diesem Grunde wird
wahrscheinlich zunächst eine allgemeine Durch-
lochung sämtlicher Monatskarten verfügt
werden. Eine solche Maßregel läßt sich aber
erheblich weit über das Ziel hinaus; sie be-
deutet eine Verkehrssicherung sowohl für
die Reisenden wie die Fahrbeamten und
Bahnbeamten. Im dichten Hauptbahnhof
ist, wie schon berichtet, eine schwere
Kontrolle eingeführt, die allerdings sich schon
als ein rechtes Verkehrshindernis erwiesen hat.

Wer darf Meister sein? In der Zeit vom
1. Oktober 1911 bis zum 1. Februar 1912 ha-
ben gemäß Paragraph 113 der Gewerbeordnung
im Bezirk der dargestellten Handwerkskam-
mer 74 Personen die Meisterprüfung bestan-
den: 8 aus Wiesbaden, 20 aus Frankfurt,
3 aus Bismarck, je einer aus Höchst,
Niederbreiden, Herborn, Odershausen, Alten-
stein, Biebrich, Münster, Langenbach, Lin-
denholzhausen, Eltville, Höhr, Niederweid-
bach, Herrenhausen, Eibelshausen, Esch-
hausen, Schwanen, Rohrbach, Wallau, Kreis-
Biedenkopf, Niederbreiden, Niederseelbach,
Steinbrechen, Blitzen, Oberlahnstein, Nassau,
je einer in Oberlahnstein, Langenbach, St.
Goarshausen, Oberseelbach und Obermoos-
bach. Darunter befanden sich 2 Zimmerer, 3
Krauter, 1 Schmied, 9 Damentischneiderin-
nen, 1 Photograph, 5 Schornsteinfeger, 1
Handfeger und Bergsteiger von chirurgischen
Instrumenten, 1 Tätiler, 1 Glaser, 3 Mecha-
niker, 6 Wagner, 1 Bäcker, 1 Steinmetz, 3
Schlosser, 3 Schreiner, 1 Schneider und An-
staltstreter, 5 Schuhmacher, 4 Schmiede,
1 Feinmechaniker, 4 Wärmearbeiter und 1
Barbier, Arbeiter und Berüdenmacher.

Wiesbaden-Eltville. Zu den Rheinsaugemein-
den, die immer aufs Neue bei der Eisenbahn-
verwaltung das Dalten weiterer Schnellzüge an-
treten, gehört Eltville, wo jetzt schon von den
16 Schnell- und Schnellzügen, die den Rheingau täg-
lich durchfahren, 8 enthalten. Der Tagverkehr im
Rheinland ist überwiegend in den letzten Jahren
stark vermehrt worden. 1903 z. B. fuhren auf
der Rheinbahn täglich 31 Züge, 1910 waren es
schon 40 und jetzt ist ihre Zahl noch etwas
größer. Daraus haben alle Gemeinden profitiert.
Während die Zahl der Züge verdoppelt worden
ist, stieg aber der Fahrtentfernungslauf lange nicht
in gleicher Weise. In Eltville z. B. wurden im
Jahre 1903 rund 134000 Fahrgäste verkehrt, im
Jahre 1910 rund 223000 Züge. In Eltville ist
der Nahverkehr gerinig, die Fahrgäste werden
meist in die Nachbarorte und nach den benach-
barten Großstädten geföhrt, es ist also in der
Gauhalle des Nahverkehrs vorhanden. Schon deshalb
mußte die Eisenbahnverwaltung ein neuer-
liches Gefüg des Nahverkehrs, mehr Schnell-
und Eltzüge dort halten zu lassen, ablehnen.

Jur Wahlversammlung. Die Generalversammlung
des losländischen Wahlvereins für
den Reichswahlkreis Wiesbaden, welche gestern
im Gewerkschaftshaus hier tagte, hat die Auflösung
eines Parteikreises ihr den Wahlkreis
bestimmt, weil die Zahl der Parteimitglieder so
geringer sei, daß die Verwaltungsoberhälfte im
Wahlkreis nicht mehr gesäßt werden könnten.

Gia Unzum mit Hindernissen. Die heutige
Sanitätswache wurde gestern nochmals
um 2.17 Uhr nach dem Hause Georg-August-
straße 6 gerufen, um dort der 84jährige Tochter
Ehrena Anna von Schönhardt die
erste Hilfe zu leisten. Die Frau will nach
ihren Angaben mit dem Hausherrn beim Umzug
in die Villa getragen sein, in dessen Verlauf
sie mit einem schweren Gegenstand mehrere
Schläge auf den Kopf erhielt, so daß sie einige
Schwierigkeiten davontrug. Die Sanitätswache
legte einen Notverband an und brachte die
Verletzte nach dem städtischen Krankenhaus.

Borausstellung von T-Zugsplänen. In
den Augen, die T-Zugspläne führen, erhält
der Reisende bekanntlich kostenfrei eine Plakette,
auf der vom Zugführer die Nummer
des von ihm gemachten Plakates eingetragen
wird. In Zukunft soll gestattet werden, daß
Reisende, die eine Fahrtkarte für den T-Zug
von seiner Abgangsstation an befügen, oder
bereit haben auch die Plakette im Vor-
aus bestellen können, sich also einen bestimmten
Platz im Zug reservieren können, den
sie unter allen Umständen frei finden. Bei
telegraphischer Bestellung des Plakates soll eine
Gebühr von 25 Pf für das notwendige Bahn-
telegramm erhoben werden. Wird der bestellte
Platz an der Abgangsstation des T-Zuges von
dem Reisenden nicht eingenommen, so gilt sein
Anspruch darauf als erloschen. Vorausichtlich
wird die Neuerung mit Beginn des
Sommerferienplans in Kraft treten.

Chemisches Laboratorium Dresenius. An dem
im Herbst 1911 abgeholten Rentenarius des
Chemischen Laboratoriums Dresenius beteiligte
28 Studenten. Während des in Kürze zu
Ende gehenden Wintersemesters 1911/12 ist des
Laboratoriums von 38 Studenten und in den
Untersuchungslaborkabinen (Verlusifikationen) 30
Assistenten und Laboranten tätig. Die 28
Studenten und Laboranten bezahlen der
Fakultät 10000 M., und wieder wurde dem
Assistenten willfährig. Werner unterzeichnete
die Papiere als Aussteller. Dem Professor
Müller erklärte er, die Akteure rührten
von der Stuttgarter Tochter-Gesellschaft her,
sie seien zur Bezahlung der Belege
aus präzisiellen Gründen entstanden.
Nichtsdestoweniger wurden die Stücke durch
die Vermittlung von Erlewein und Spangler
zu Geld gemacht und 13000 M. davon flössen
dem Stuttgarter Winkelverein zu. Erlewein
sprach vor dem ersten der Akteure ein,
das zweite über 1000 M. wurde aus Mitteln der
Gesellschaft bezahlt. Auch das dritte Akte
wurde aus Gesellschaftsmitteln eingezahlt.

Bei der Berg-Märkischen Bank war der
Gesellschaft gegen Eintrag einer zweiten
Sparbüchse auf die Immobilien in Eltville hin-
ter einer ersten in Höhe von 150000 M. ein
Kredit in Höhe von 100000 M. angestanden
worden, und sie wurde später im Subskri-
ptionskonto das Konto eröffnet. Noch
habe sie das Konto in ihrem Besitz. Das
Bekämpfung der Gesellschaft aus Rüssels-
heim war das, das jenseit gegen Bezahlung
des ganzen Betragers ein Kredit in Höhe
von zwei Dritteln des Tarifwertes einge-
räumt war.

Die Stuttgarter Tochtergesellschaft ist
gleich der Zentrale später in Konkurs ge-
raten. Spangler jedoch hat das Geschäft für
sich erworben, und insbesondere die Winkel-
bauer erbrachte noch heute eine anteilige
Rente.

Etwa kurz vor 7 Uhr wurden die Ver-
handlungen abgebrochen und auf heute vor-
mittag vertagt.

Aus dem Gerichtsaal.

Wiesbadener Strafammer.

Dirектор Werner vor dem Richter.

we. Der Staatsanwalt hat die Aufla-
ge um zwei Fälle der Untreue erweitert. Es
handelt sich dabei um Wein im Werte von
2000 M. sowie um den gleichen Betrag aus
dem Hause Aßland.

Die ganze letzte Sitzung wurde von
Zeitungen ansgeführt, welche sich auf Un-
terrednungen in Zusammenhang mit der
Tilgung der Schulden beziehen. Der Betrag
von 2000 M. war dem Vereine zwar be-
lastet, in aber erst 3 resp. 5 Jahre nachher in
der Tat bezahlt worden durch Zahlung von
einem 7000 und dann 18000 M. und zwar
für die Gesellschaft aus Mitteln der Ge-
sellschaft. Früher hat Werner die Unter-
rednung von 2000 M. dem Direktor der
Tochtergesellschaft in Stuttgart, Spangler, ge-
nauer über zugegeben.

An Ende Dezember 1906 oder Anfang
Januar 1907 wandte sich Werner an Spangler
mit dem Erfassen, ihm 2 Akteure über je
10000 M. zu geben, deren er persönlich zur
Umwandlung seiner Verwaltungsgesellschaft in
eine Aktiengesellschaft bedürfe, und es wurde
auch durchaus Wunsch entprochen. Die Pa-
piere wurden dann dem Stuttgarter Winkel-
verein angeboten, welcher sie jedoch zurück-
wies, weil die Russische Landwirtschafts-
fakultät aus prinzipiellen Gründen entstand
nahm, sie an diskontierten. Im September
1908 trat der Angelagte zum zweitenmal an
Spangler heran mit der Bitte um 4 Akteure von
5000 M., und wieder wurde dem
Aussteller willfährig. Werner unterzeichnete
die Papiere als Aussteller. Dem Professor
Müller erklärte er, die Akteure rührten
von der Stuttgarter Tochter-Gesellschaft her,
sie seien zur Bezahlung der Belege
aus präzisiellen Gründen entstanden.
Nichtsdestoweniger wurden die Stücke durch
die Vermittlung von Erlewein und Spangler
zu Geld gemacht und 13000 M. davon flössen
dem Stuttgarter Winkelverein zu. Erlewein
sprach vor dem ersten der Akteure ein,
das zweite über 1000 M. wurde aus Mitteln der
Gesellschaft bezahlt. Auch das dritte Akte
wurde aus Gesellschaftsmitteln eingezahlt.

Bei der Berg-Märkischen Bank war der

maßige Zeit Saisone spielen das teilten gehörte Abgabe aus dem 2. Biathlontag von Marburg und einige Tage auf der 6. Sonate von Wiesbaden. Die mit Freude gespielten Stücke verfehlten ihre Wirkung bei den Hörern nicht. — Das vorzügliche Konzert machte die hochgeehrte Klavier-Musik-Akademie Aufführung aus Frankfurt a. M. und ihre Kammermusik-Winckler mitmachten. Das Programm ist mit Rücksicht auf die Nationalität zusammengefügt: Es kommen u. a. die Nachtheile des neuen "Schwaben" Erntedank des mein Gott", und das Duitzinger "Le Deum" von Händel und Ministranten von Bach und Beethoven vom Vortrag. Herr Winckler wird auf der Orgel auf geforderten Wunsch die große Palucco- und Thorellsches "Schmid" das "Liebe Seele" von Bach spielen. Das Konzert findet bei freiem Eintritt um 6 Uhr statt. Bezugssumme mit Taxe 10 Pfennig.

Das Spangenbergsche Konservatorium veranstaltet nunmehr den 6. März, gegen 1½ Uhr in den Räumen der Inselfalt-Wilhelmsstraße 16 (Karmelit) seine 12. Veronaufstellung von Schiller's der Marionettentheater. Zum Vortrag gelangen 10. Nummern. Eintritt frei.

S. C. Herr. Noch fehlen mir ein Diener und Zensurheller sich in kurzer Zeit einen so großen Bereich eroberten wie dies der Komponist S. C. Herr genau hat.

Herr Höfer in seinem spannend geschriebenen Bericht meint: "Hochgeehrter Herr Schmid. Nur ein Ande der Bergmann und die Gegenwart, wo keine Kugeln spielen, so lebendig zu föhlen wie er. Es hat für viele einen eigenen Stil, die Schöpfer der Schauspielkunst sind angefressen zu singen lernen zu können. Der kleine Raum manifistische Bereiche bei so bedrohlich verdient geworden, daß er jeden Winter Gelegenheit gibt, einen der beliebtesten Künsten periodisch aus seinem Leben vorzutragen zu können. Als Abschluss des von diesem Verein gesammelten dreijährigen Kartengenusses findet am Mittwoch, den 6. a. M. im Saalbau der Turngefäßhalle ein Weihnachtskonzert statt, und zwar wird S. C. Herr föhlen, wie sein Erfüllungswert "Am heiligen Abend" entsteht. Den Nachklang davon wird Herr einige bis jetzt noch nicht veröffentlichte Gedichte vortragen.

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Königl. Schauspiele: 7 Uhr: "Die Landstrasse". Reibelbühnenbühne: 7 Uhr: "Die fünf Frankfurter". Waldbühne-Obereten-Theater: 8 Uhr: "Der Bettelzug". Solitärbühne: 8.15 Uhr: "Der Petermann und sein Pflegesohn". Kleiner Solitärbühne: 7 Uhr: "Reiche Eulanne". Kurhaus: 4 Uhr: "Mannheim-Konzert". 5 Uhr: "Concert im Steintheater". Oper: "Carmen-Konzert". Opernhaus: 8 Uhr: "Rheinfluss". 2. Theatral-Bühne: 7 Uhr: "Die Heilige Familie". 41. 2. Theatral-Bühne-Theater-Rinemateseade. Rheinbrücke: 17. Tagliche Vorstellung. Solitärbühne, Hellwandsstraße 45, 1. Gottlieb Weingärtner von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr. Konzerte täglich abends: Waldbühne-Konzert. — Wiesbadener Hof. — Tafel-Haberdasher. — Spielcasino. Altmühl-Konzert.

Das Nassauer Land.

Die Notlage der Winzer.

Die vorgestrige in Alsfeldheim stattgehabte Generalversammlung des Nassauischen Weinbauvereins eröffnete der Vorsthende Burghoff-Geschenkheim. In seiner Ansprache führte der Vorsthende aus, daß der gute Ausfall des 1911er Herbstes, der den Nutzen der Winzer erhöhen und der neue Leben im Weinbau hergerufen habe, und auch die wichtige Tagesordnung nicht weniger dazu beigetragen hätte, daß der Besuch der Versammlung ein so starker gewesen sei.

Dem Weinbauverein gehören insgesamt 968 Mitglieder an. Die vier an Zahl starken Ortsgruppen sind: Niedersheim mit 110, Geisenheim mit 121, Winkel mit 94, Eltville mit 90 und Hochheim mit 82 Mitgliedern. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich im Vorjahr der Haustafel nach auf Ansernotstandaktionen, Reblausbekämpfungsfrosen, Bekämpfung des Reu- und Sauerwurms, der Peronospora usw. Ferner gab der Vorsthende bekannt, daß die nächste Haustafelversammlung des voreuropäischen Weinbauvereins in Riedstadt am 26. Februar stattfinden wird.

Die Einnahmen des Vereins stellten sich im vergangenen Jahre auf 1195.05 M. die Ausgaben auf 982.61 M. Der Kostenverbrauch für das kommende Vereinsjahr steht an Einnahmen 1350.34 M. vor, die Aussichten stellen sich auf die gleiche Summe. Unter den Ausgaben befinden sich 300 M. als Jahresbeitrag für den voreuropäischen Weinbauverein.

Ein Antrag des Volksvereins Deutschland forderte, daß dem Vorsthende verboten wird, daß die Beratungen von Korbrechen, Einlegern, Wurzelreben, Reislingen usw. in Reblausbekämpfungs-Gemärtungen verboten werden, in entzogenen Gebieten, da man Weinbau auch in versteckten Gemärtungen betreiben müsse. Burghoff-Geschenkheim begründete die Notwendigkeit dieser Einschränkung. Gans unverständlich ist es, daß auch die Bekämpfung aus einem Teile eines Weinbergs in einem Teile desselben verboten sei. Mit der Weinberg verfeuchtet, wodurch es das ganze Gebiet und eine Gebühr bestände dann auch bei einer Bekämpfung nicht, sei dagegen der Weinberg nicht verfeucht, so sollte die Bekämpfung ja schon von selbst zusammen.

Warmer Schilo-Eltville stellte den Antrag, daß die Weinung ausgetrieben werden soll, daß dem Weinberg aus einer nicht versteckten Gemärtung in versteckte und innerhalb von versteckten Gemärtungen kein Nebenentzünden.

Burgess-Geschenkheim führte aus, daß es ganz unmöglich sei, zu sagen, welche Gemärtungen noch nicht verfeucht seien, und daß dieses nur dazu genötigt sei, um mir zu der Regierung eine Handbade dafür zu geben, den Hauptantrag auch nicht zu genehmigen. Wenn mit der Genehmigung des Antrages auch nicht viel erreicht sei, so sei dann das Verbot lange nicht mehr so drückend wie jetzt.

Eine gerechte Forderung sei dagegen die Bekämpfung innerhalb eines Morgens ohne Desinfektion, aber unter schärfster Kontrolle, nur so könnte ein Schutz gegen das Verbreiten der Seuche geschaffen werden. Koch-Eltville führte aus, daß die Bekämpfung nur innerhalb einer Parzelle stattfinden und das diese leicht nicht größer als ein Morgen sein soll. Einstimmig wurde nun der Antrag angenommen, daß der Vorsthende bei dem Herrn Oberpräsidenten dahingehend vorstellig werden soll, daß das Verpflichten auch in versteckten Gemärtungen gestattet werden solle, jedoch nur innerhalb der Parzelle, die nicht größer als ¼ Hektar sein dürfe und daß die Bekämpfung selbst unter genauer Kontrolle vorgenommen werden würde.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag des Volksvereins Naumburg-Bretzenfeld: "Ansernotstand und Steuererhöhung 1912". In der Begründung des Antrages wurde an mehreren Beispielen die ungleichmäßige Steuereinhaltung der Winzer gezeigt und der Vorsthende gebeten, dassagen energetischen Einwirkung zu erheben. Herr Burgess führte aus, daß Winzer, die noch vor langer Zeit Rostandsdarlehen erhalten oder doch nahe daran waren, jetzt plötzlich gezwungen seien, Selbststeuererhöhung zu übernehmen. Dieses seien unverträgliche Zustände.

Bei jedem Winzer seien infolge der vorhergegangenen Milizkriegen Schulden entstanden, deren Gefahr sich erst beim Verkauf des neuen Weines gezeigt habe, wo der Erlös häufig noch am selben Tage von den Gläubigern eingeholt werden sei. Der Extrakt des Jahres 1911 reicht kaum aus, um die Schulden der früheren Jahre zu decken, da könne doch unmöglich eine Steuer eingesogen werden. Es müsse eine Kommission gebildet werden, die beim Finanzministerium, beim Landwirtschaftsministerium, bei der Landeskammer und bei den Reichstagsabgeordneten dahingehend vorstellig werde. Einstimmig war die Versammlung der Meinung, daß die Steuereinhaltung eine ungerechtfertigte sei.

Es wurde vorschlagen, eine Kommission, bestehend aus je einem Vertreter jeder Ortsgruppe zu wählen, die das nötige Material sammeln soll und die erforderlichen Eingaben im Namen der einzelnen Volksvereine unterzeichnet mithalten. Der Vorsth der Kommission wird Herr Burgess-Geschenkheim führen.

Neben den Stand der neu- und Sauerwurmbefreiung referierte Herr Söhnen-Liehn-Hochheim, dabei ausführend, daß es bis jetzt zur Mittelchen zur Bekämpfung gehe und keine Mittel. Um nun auch mit diesen vorhandenen Mittelchen eine wirksame Bekämpfung beizutragen zu können, sei ein Zusammensehen aller unabdingt erforderlich. Derner stellte er den Antrag, bei der Regierung dahingehend vorstellig zu werden, daß das für die Bekämpfung ausgedachte Geld nicht wie bisher zwischen den einzelnen Gemeinden aufgeteilt werden soll, sondern einer oder zwei Gemeinden zugeordnet werden soll, um da eine durchgehende Bekämpfung vorzunehmen. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen. Desmontrierat Ott Riedelheim brachte ferner einen Antrag ein, nach welchem der Vorsthende gebeten werden sollte, gegen die auch in Lage der Weinanbau zu wirken. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, bei der Regierung wiederholt vorstellig zu werden, in den Schulen als obligatorische Lass- und Rebabschärfung den Weinbau zu erlernen. Der Rebstock leide stark unter dieser Plage. Die Rebneiden würden mit der Zeit von einer Rauschbale überzeugen. Dieser Antrag wurde

Aus den Nachbarländern.

Gulda. 5. März. Alle Versuche, der Mörder des Försters Romanus abholen zu werden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Daß sie sich aus dem Lande entfernt haben, ist kaum anzunehmen, denn sie werden nirgends so viele und gute Aufzüchtungen finden, wie gerade hier, wo sie ihren Wein und Fleisch kennen. Daß sie auch zahlreiche Helfer gesucht haben, in unserer Gegend finden, ergibt sich daraus, daß sich zahlreiche Kneipenbetriebe in der ganzen Gegend herumtreiben. An den mehrenden Orten sind feldtelegraphische und telefonische Verbindungen hergestellt worden, ebenfalls werden Polizeibünde in reicher Auszahl bei der Suche der Verfolgung benutzt.

Gießen. 5. März. An die Stelle des mit dem 1. April d. J. von Gießen nach Bonn überseidenden Professors Dr. von Franques als Ordinarius der Gynäkologie und Geburtsklinik sowie als Director der Universitätsfrauenklinik in Gießen wird der derzeitige Director der Frauenklinik an der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf, Professor Dr. Erich Karl Otto Döpfner.

Mainz. 5. März. Aus noch unbekannter urkunde stützte sich gestern der 31jährige Eisenbahndirektor Matthias Markgraf vor der Rheintücke aus in den Strom und ertrank.

Darmstadt. 5. März. Der aus Alsen gebürtige Gärtner Ewald wurde hier gestern Tote in einem Hotel-Restaurant erschossen aufgefunden. Die Motive des Selbstmordes sind noch nicht bekannt.

Worms. 5. März. Zurzeit werden an den Eisenbahnhäfen über den Rhein die Gleisanlagen einer gründlichen Reparatur unterzogen. Der Betrieb wird eingehend aufrecht erhalten. Die Reparaturen werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Unangenehme Folgen stellen sich deshalb schon jetzt in Gestalt von erheblichen Störungen und Verzögerungen im Zugverkehr ein. Die Brücke, die den Verkehr mit Frankfurt, Darmstadt, Ginsheim und Mainz vermittelt, ist seit ungefähr 10 Jahren im Gebrauch.

S. Aus Rheineben. 5. März. Die Großherzogliche Domänenverwaltung Mainz hat ihr in den Gemeindungen Dierheim, Ludwigshafen und Oppenheim gelegenes Weingut in letzter Zeit ganz beträchtlich vergrößert. Sie hat den in der Gemeindung Dierheim gelegenen den Erben des Industrials H. J. Haas gehörenden Weindienst der Zoll auf dem Goldberg angekauft. Der Kaufpreis betrug 10,50 Mark für den Kasten. Das Domänenamt umfaßt jetzt 55 Morgen = 137500 Quadratmeter Weinbergsfläche.

S. Gau-Algesheim. 5. März. Der haushaltspol. der kleinen Gemeinde für das Neubaujahr 1912 steht an Ausschreiben und Einzahlen die Summe von je 68.967,28 Mark vor. Der Prozentfuß der zu erhebenden Gemeindesteuer beträgt 97,5 Prozent.

Nassauer Leben.

Ebbe von unserm Stammtisch.

Birreche: Also, ihr Kumpähn, es ist mir mehr drac se zweifele: des Krichjohr is' auf dem Weg. Die Bäum stolze aus, die Zäbe sein ließdöll auch ohne Baldrian un in die ganze Rockberdoft dhuu ihun de Storch seine Blüte abstaate . . .

Hannphilipp: Uff die jo mancher, der unk des Krichjohr mit freidige Gefühle berüke dhuu, aern vezicht möcht.

Schorf: Des kommende Krichjohr werd jo widder alle Händ voll Arbeit bringe un auch die Gärtner kriebe widder ebbes ie dhuu un könne von ihrem Winterschlaf aufwache.

Birreche: Du holt recht; die Gärtner leiu iekt wider begehrte Artikel un deswegen kann ich nor mit vesteln, weshalb der Gärtner aus dem Wellrichthal noch Amerika ausserförd iß!

Hannphilipp: Der hätt doch jetzt auch in Wiesbaden genügend Beschäftigung ge-

Schorf: Gi, der hat Angst, er müßt seiner Volksschule arbeiten, weil er dem Staatsanwalt in sein Rehori mein neariße bot.

Birreche: Auner was bot dann de Staatsanwalt mit de Gärtnerie ac dhuu? Mer kann wohl en Bock aum Gärtner machen, wo mer so in dere landesfürstliche Rehori sage dhuu, awmer en Stoarsau-

Hannphilipp: Do kann ich mer noch kein Berich druff mache. Odder bot der vielleicht seine Gärtnerie uff eine Boddem aus, zellst, der for ihm vobote war?

Schorf: Na — na! Der eigeartige Gärtner bot sich mehr un mehr de Kinnerättige ei gewidmet. Auner des Mädche vor noch in dem Alter, in dem de Staatsanwalt noch die Hand drückwer hält. Un wie sich du dann neilich de Storch angewandt bot — des Birreche bot io doch ewe besaant, de Storch lähm, man's Krichjohr wird — do is der Gärtner uff un devon, der un pleiste. Zumal dem Gärtner seine Zäbe behaupt bot, sie dhat emol vun dem

S. Aus dem Selsland. 5. März. In Selsberg beim Rotten am Selsener Weg der Landwirt Ph. Büttel vier große Schäfchen und zwei Lämmer. Die Vermutungen stehen dahin, daß es sich bei dem Funde um wertvolle Kirchengräte handelt, die im Anfang des 18. Jahrhunderts vor den Franzosen versteckt worden sind.

S. Bingen. 5. März. Die Bilanz des bietigen Winzervereins vom 1. Januar d. J. zeigt eine Aktiva von 18.889,69 M. und eine ebenso große Passiva. — An den 13 Gemeinden des Weinbaugebiets der Stadt Bingen und des Rheinhessischen Weinbaubetriebs wurden im Jahre 1911 im Ganzen 30.741 Hektoliter Wein erzeugt. Und zwar 27.661 Hektoliter Weißwein und 3.080 Hektoliter Rotwein. Der Gesamtwert des in den 13 Gemeinden erzeugten Weines beziffert sich auf 1.872.371 Mark.

S. Boppard. 5. März. In der letzten Sitzung des bietigen Stadtverordnetenkollegiums wurde Herr Götzer zum 2. Beigeordneten gewählt. Werner wurde der Verkauf von Grundstücksläden an die Eisenbahndirektion für den Bau der Eisenbahnlinie Boppard-Kostelzau beschlossen. Der Vorlesende teilte dann noch mit, daß der Weinbergbaudurchgang abgelehnt hätte ein normaliges Abbrühen der Reben mit Drabkästen vornehmen zu lassen, da die im vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen nicht dazu ermuntern. Da jedoch leicht der Fall eintreten könnte, daß der staatliche Justiz nicht ausgesetzt würde, so sollen erst vor einem endgültigen Beschuß die besagten Verhandlungen geöffnet werden.

Neues aus aller Welt.

Explosion eines Baggers. Am Brühl bei Köln a. Rh. explodierte ein Bagger, wobei 4 Personen verunglühten. Eine Person war sofort tot, eine weite storb kurze Zeit darauf, und zwei Personen wurden schwer verletzt.

Geschichte Monopolbildung. Das seit Monaten geplante Monopol aller Filmfabriken und Filmverleiher ist nicht zustande gekommen. Die deutsche Bioscop-Gesellschaft, die deutsche Auto-Bioscop- und Biograph-Gesellschaft und Weiters Projektion G. m. b. H. die drei größten deutschen Filmfabrikanten haben in gemeinsamer Aussprache gegen ein Monopol Stellung genommen.

Besetzungen eines Eisenbahnträubers. Wie aus Berlin gemeldet wird, stieg auf der Station Wedding der Berliner Vorortbahn der 23jährige Installateur Sendlis zu einem Schlafenden in einem Abteil dritter Klasse und verprühte ihn zu Tode. Als der Reisende hierbei erwachte, verließte ihm Sendlis mit einer metallenen Rasierschäfte etwa 20 Schläge auf den Kopf, bis er niedersank. Auf dem Bahnhof Weißensee versuchte der Fleiderer mit der von ihm geraubten Waffe einzutreten. Das fiel jedoch den Stationsbeamten aus, die ihn festnahmen und der Polizei übergaben. Drei Portemonnaies, eine ganze Ansammlung von Kleidungsstücken, mehrere Arbeiterabdruckarten, sowie sonstige Sachen wurden bei dem Rauber gefunden.

Staatsanwalt feststelle, wie alt der fünfzehnjährige Mädche wär.

Birreche: Aha, die Geschichte is' des. Ich reiolut Gärtnerfrisch, die ihm Alte im erlebte Born mit dem Reckelit vedreiche hot un die sich dann vor lauter Angstnum gleich en Bildhauer angegeschafft hot.

Hannphilipp: Des scheint jo e keine Familie ze sein. Es is' nor gut im Zwee, wann mer immer gleich ein Trost bei de Hand hot. Un jo en Bildhauer hot auch e fänslerisch Beständnis von dem Schmerzun so ere arme, velofene Frau.

Schorf: Was dhuu doher redde? Babbels nit! Do kann vun soane groke Trauer die Redd sein, die Frau spilt die lastige Strohwitwe mit ere wahrhaftige Virtuosität. Mer redd logar devun, das le vor lauter Freid dem Storch auch e Bezeichnungslid acunig hätt.

Birreche: Allermel schlänt es anwer dreischal! Do blickt jo des Geschäft im Wellrichthal. Bill Beanieg allerlett!

Hannphilipp: Do devun werd allerdinas nit arose die Redd sein können, wann mer so in der Belegenheit sitzt als wie de Storre-Hannes von Ellfeld.

Schorf: Des is' so widder en bedeitungsvolle neue Name, der nit im Kalender usszefinne is. Benignus hab' ich vun io eme Heilige noch nix gehört.

Birreche: So viss mir bekannt is, war des auch aerad faa besonnerlich heilige Werk, des dem Storre-Hannes zu dere Namensvelebung velohste hot.

Hannphilipp: Des kann ich eins klipp un klar veräble, dann ich hab' des Spätzche geheert, wie es noch kaa drei Woche alt war. Ich kann eins von dere Begewenheit e Vieches singe:

„E Kreiamillionedunnermetter“. „So finde de Muisehfric.“ „Des werd jo Daag for Daag noch netter. Wer säuft mein Bei? Vor Bliz!“

Dann wan de Aris auch kam in Keller krieg moriens, swends spät. Er sieht mit jedem Daage heller: De Bei im Kas vegetat!

Bald sieht am Oter, bald am Ober. Dann Wer abgegavt: Es flucht de Aris, daaddalich macht er Den Dieb er nit erdappi.

Un „Stoppehannes“ dhun fe rufe. Den Name er jetzt hot:

S. Aus dem Ballstrahl in Spandau. Die bisherigen Ermittlungen in Sache des Zusammenbruchs des Panzerhauses Bötzow in Spandau, dessen Inhaber sich, wie gemeldet, am Samstag erschossen hat, haben ergeben, daß sich die Detonationsentzündungen auf etwa 700.000 Mark beloufen.

Anschlag auf einen Eisenbahntuz. Zwischen Wiesbaden und Idstein bemerkte das Zug-Personal der Kleinbahn Berden-Völkstedt auf den Schienen eine Art Barricade, bestehend aus Milchfassern, Holzstangen usw., die den Zug zur Entgleisung gebracht hätte, wenn das Hindernis nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Durch einen Polizeibeamten nahm die Tour der Verbrecher auf, der in der Periode des 20jährigen Antektes Karlsruhe ermordet wurde. Dieser wurde auf dem Hofe seiner Eltern gefunden und verhaftet. Der Verdächtige hatte schon als Knabe ein Schulverbündnis in Brand gesteckt und war der Fürsorge-Gezüglichung überwiesen worden. Auch zwei Geschwister des Verhafteten befinden sich zurzeit in einer Erziehungsanstalt.

Eisenbahner-Ausland. Wie aus Madrid gemeldet wird, haben 800 Arbeiter der andalusischen Eisenbahnen ihre Arbeit niedergelegt. Der Vorlesende teilte dann noch mit, daß der Weinbergbaudurchgang abgelehnt hätte ein normaliges Abbrühen der Reben mit Drabkästen vornehmen zu lassen, da die im vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen nicht dazu ermuntern.

Sacharin-Schmuggel. In Brüssel wurde, wie aus Wien gemeldet wird, eine formliche Sacharin-Schmuggel-Bentrale aufgedeckt. Der Söldner wurde meist nach Sachsen und der Schweiz eingeschmuggelt.

Streitende Eigentümer-Kapellen. Sämtliche Seiner-Kapellen in Kremsdorf in Umnau sind in den Ausland getreten, weil die Gottesdienst- und Kofferdienst-Bedienstete eine leste Entlohnung verweigerten. Die Ausländer fordern alle ungarnischen Kapellen auf, sich dem Streit anzuschließen.

Zu den Ausschreitungen der Luftfahrt. An folge der letzten Ausschreitungen hatten sich am Samstag in London 150 Anhängerinnen des Frauenrechts vor dem Polizeigericht zu verantworten. Mehrere der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Monaten verurteilt, leider die anderen Fälle ist noch nicht entschieden worden. Der von den Stimmabstimmen angerichtete Schaden wird auf 80.000 Mark geschätzt.

Raubmord. Auf der Landstraße von Bobigny nach Paris fanden 2 Arbeiter die Leiche des 50-jährigen Reisenden Moritz Bernhard aus Colmar in Elsass in einem Steinbruch. Die Leiche wies eine Anzahl Verletzungen auf. Bernhard hatte in den letzten Tagen mehrfach Ausflüsse mit einem Deutschen namens Müller gemacht. Die Polizei nimmt an, daß Müller den Bernhard ermordet und verbrannt hat.

Ungetreue Bankbeamte. Bei der Bank von Neapel wurden große Unterschlagungen entdeckt, die sich auf eine Million lire belaufen. Wie die Untersuchung erahnt, sind an den Unterschlagungen mehrere Beamte der Bank beteiligt. Die Beamten sollen gefälschte Chefscheine geben haben.

Luftschiffahrt.

Luftschiff „Victoria Luise“ in Frankfurt a. M. Der Zwei-Mann-Kreuzer „Victoria Luise“ stieg, wie bereits gestern von uns unter „Leicht-Drahtnachrichten“ gemeldet, am Montag 9½ Uhr unter

Führung des Dr. Scherer zur Fahrt nach Frankfurt auf. Die Fahrtroute ging über Basel, Baden-Baden, Mannheim. Infolge des starken Windes ging sie nur langsam vor sich. Gegen 11 Uhr hatte das Luftschiff erst Schaffhausen erreicht. Das Luftschiff passierte um 2 Uhr Offenburg und um 2.25 Uhr Baden-Baden, in überaus rascher Fahrt von Rottweil kommend um 2.40 Uhr Karlsruhe in der Richtung auf Mannheim, um gegen 3.35 Uhr Mannheim zu überfliegen. Um 3.50 Uhr passierte „Victoria Luise“ Worms und traf um 4.30 Uhr über Frankfurt ein. Am Abend vor der Luftschiffballa hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in freudiger Erwartung der Ankunft des Luftschiffes eingetroffen waren. Kurz vor 5 Uhr wurde das Luftschiff aus dem Beobachtungsposten auf dem Dach der Halle gesichtet. Es nahm den Kurs direkt auf Frankfurt und erreichte um 4½ Uhr über der Stadt, wo es kurze Zeit kreiste, um dann zum Flughafen zu fahren. Hier wurde es von den Kläusen der Regimentslazette des 63. Artillerie-Regiments begrüßt. Vom Landungsplatz aus unternahm das Luftschiff noch eine kurze Fahrt nach Griesheim zu. Kurz vor 6 Uhr erfolgte die letzte Landung. Die Abfahrt von Griesheim war bei stürmischem Wetter bei einer Windstärke von etwa 12 Seelenmeter erfolgt. Im ersten Teil der Fahrt, besonders über dem Bodensee, kam das Luftschiff nur langsam vorwärts, aber später flog es weigertwind dahin. Unterwegs wurde die Höhe wiederholt durch Regen beschwert, namentlich im oberen Rheintal. Dann aber ging die Fahrt statt bis Frankfurt voran.

Sport.

Heimjahrsgang des Geu. IX. T. A.B. Im Raum stand vorgestern der Heimjahrsgang des Geu 9 des Deutschen Radfahrer-Verbandes statt. Die Delegiertenversammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden August Stift eröffnet. Anwesend waren 16. Nachkommenschaften und 116 Delegierten. Der 1. Vorsitzende eröffnete den Geschäftsbereich, der von wohl gesetzten Geschäftsführern im Bau und von einer fortwährenden Fortbildung kennzeichnet ist. Das spezielle Programm für 1912 weist eine Reihe erstaunlicher Errungenchaften auf, insbesondere auch die in Darmstadt endgültige Feststellung des Kartells Süddeutscher Gewerbe und die Erreichung des Straßburg-Mainz. Die Pflege der im Anfange an den Darmstädter Radfahrerverband durch den 2. R. A. B. eingetragenen Jugendarbeitungen wird den Gewerbevereinen ganz besonders empfohlen. Der Bericht des Gewerbevereins Zust mit dem vom Vorstand aufgestellten Gut für den Haushalt 1912 ergibt in Einnahme und Ausgabe 14.010 Mark und fand die Genehmigung des Gau-9. Für vorläufige Rentabilität und 3250 Mark vorausgesetzt. Der langjährige Gauhauptmann 2. G. B. Koch wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Geu 9 zum Ehrenmitglied ernannt und eine silberne Plakette überreicht. Desgleichen erhielt der frühere Gauhauptmann 9. G. Schmitt-Dissenbach in dankbarer Anerkennung seiner Tätigkeit die Hauptfahne. Der Antrag des Gauverbandes dem Kartell Süddeutscher Gau 8, 6, 7 u. 8 bekräftigt und Annahme. Der Haupdagang im Herbst findet in Düsseldorf statt.

Er hat bei Mäderchen un Buwe zum Schade nach de Spott!

Schorf: Do werd sich jo die „Stoppehannes“ noch oft au sein Beweisflüchtigst erinnern derfe.

Birreche: Un ich darf jetzt wohl dra erinnern, daß sich die Würzeler bedenklich auf Mitternacht näbert. Vaile mer also unfer Simmelweie ein. Hannphilipp, negek' deine Schnuppiwochddos nit. Christian, hol die Babe! Gure!!!

Rotua.

Ich habe.

vom Januar d. J. bis jetzt Scotts Emulsion regelmäßig genommen und dadurch eine entschiedene Hebung und Stärkung meines Blutzweigefäßes erreicht. Besonders hat sich der Anwendung bedeutend gezeigt, daß Essen schwert mir wieder, und insbesondere kann ich eine ständige Gewichtszunahme feststellen (innerhalb sechs Wochen sechzig Ich. Pfund). Auch mit meinem Aussehen und meiner Verbindung bin ich sehr zufrieden und kann im ganzen wirklich nicht anders sagen, als daß ich jetzt viel kräftiger fühle. Ich glaube, daß jedem abgespannten und überarbeiteten Menschen, wie mir vor gegen Ende des Winters so viel antingt, ein paar Blasen

Scotts Emulsion

regelmäßig genommen, von großem Nutzen sein würden.

(Wer.) Alfred Sommerreiter, Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 8, 24. April 1910.

Es ist klar, daß Scotts Emulsion, welche regelmäßig genommen, die Größe sehr erweitert. Ständige Gewichtszunahmen gehen mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion Hand in Hand, und es ist dies gewiß ein vorzügliches Mittel vorzügliches Abführungs- und Stärkungsmittel Scotts Emulsion darstellt.

• Scotts Emulsion zeigt den aufzuhaltenden im großen Verlust, und wenn sie sehr langsam oder langsam, sondern in verschiedenem Originalzustand in Reaktion mit weiteren Zusatzstoffen, z. B. mit dem Zuckerguss, Scotts & Bonus, S. m. b. H. Wiesbaden, W. •

• Scotts Emulsion ist ein sehr qualitativer Radikal, unverzerrbar, ohne Rücksicht auf die Art und Weise, wie sie eingesetzt wird. Scotts Emulsion ist ein sehr qualitativer Radikal, unverzerrbar, ohne Rücksicht auf die Art und Weise, wie sie eingesetzt wird. Scotts Emulsion ist ein sehr qualitativer Radikal, unverzerrbar, ohne Rücksicht auf die Art und Weise, wie sie eingesetzt wird. Scotts Emulsion ist ein sehr qualitativer Radikal, unverzerrbar, ohne Rücksicht auf die Art und Weise, wie sie eingesetzt wird. Scotts Emulsion ist ein sehr qualitativer Radikal, unverzerrbar

Arbeitsamt Wiesbaden.

(Abteilung Lehrstellenvermittlung)

(Wochend verboten.)

Behörde werden gesucht:

Gärtner: 2 für Wiesbaden:
Bildhauer: 1 für Wiesbaden:
Kupferstecher: 2 für Wiesbaden, 1 Herborn:
Schmiede: 1 für Wiesbaden, 1 Biedenkopf, 1 Frauenstein,
1 Höhne, 1 Herborn, 2 Homberg v. d. O., 1 Wehrheim i. L.
Schlosser: 16 für Wiesbaden:
Metallarbeiter und Sicher: 1 für Wiesbaden:
Sängers und Instrumentalisten: 8 für Wiesbaden:
Druckarbeiter: 2 für Wiesbaden:
Musikinstrumentenmacher: 1 für Wiesbaden:
Buchbinden: 8 für Wiesbaden:
Taschner und Dekoratoren: 11 für Wiesbaden, 1 Hofheim
i. L., 1 Höhne;
Sattler und Polsterer: 2 für Wiesbaden, 1 Ravenelbogen:
Polsterer und Dekoratoren: 3 für Wiesbaden:
Schreiner: 4 für Wiesbaden, 1 Burg b. Herborn, 1 Dolsheim
i. L., 1 Schadeb a. d. Zahl:
Bauer: 1 für Wiesbaden, 1 Hofbauern:
Dachdecker: 1 für Wiesbaden:
Bäder: 63 für Wiesbaden, 1 Homberg v. d. O., 1 Königstein
i. L., 1 Montabaur, 1 Niederlahnstein, 1 Sindlingen,
1 Usingen:
Konditor: 1 für Wiesbaden, 1 Viebisch:
Rebauer: 6 für Wiesbaden, 2 Ansbach, 1 Camberg, 1 Gauß,
1 Göttinge, 1 Friederichshafen, 1 Frankfurt-Mödelheim,
2 Griesheim a. M., 2 Homberg v. d. O., 2 Limburg,
1 Niedersfelden, 1 Wehrheim, 1 Wetzlar, 1 Wiesbaden:
Schneider: 3 für Wiesbaden, 1 St. Goarshausen:
Damen Schneider: 1 für Wiesbaden:
Schuhmacher: 4 für Wiesbaden, 1 Vogel, 1 Braubach a. A.,
1 Burg, 1 Limburg:
Frisierer: 4 für Wiesbaden, 2 Camberg:
Schnellmischer: 2 für Wiesbaden:
Maler und Ausstreicher: 19 für Wiesbaden:
Kinder und Studenten: 3 für Wiesbaden:
Maurer: 2 für Wiesbaden:
Zimmerer: 2 für Wiesbaden:
Dachdecker: 1 für Dillenburg, 2 Homberg v. d. O.:
Glasier: 2 für Wiesbaden, 1 Camberg:
Glasmaler, Kunstmaler: 6 für Wiesbaden:
Buchdrucker: 1 für Wiesbaden, 1 Braubach a. A.:
Schiffmacher: 1 für Wiesbaden:
Photokassen: 2 für Wiesbaden:
Kaufm. Büro: 6 für Wiesbaden, 1 Montabaur:
Kaufm. Gehölle: 21 für Wiesbaden:
Küche: 1 für Wiesbaden, 1 Viebisch, 1 Eilenbach:
Kellner: 7 für Wiesbaden:
Stickerinnen: 2 für Wiesbaden:
Weißhaarinnen: 5 für Wiesbaden:
Bücherinnen: 1 für Wiesbaden:
Verkäuferinnen: 12 für Wiesbaden:
Kochlehrkülein: 1 für Wiesbaden.

Lehrstellen werden gesucht:

Gärtner: 1 für Wiesbaden:
Schmiede: 1 für Wiesbaden:
Metallenschlosser: 1 für Wiesbaden:
Schlosser: 1 für Wiesbaden, 1 Homberg v. d. O., 26 Oberlahnstein,
1 auswärts;

Gießerei: 1 Oberlahnstein:
Heiligenbauer: 1 für auswärts:
Metzger: 19 für Wiesbaden, 1 auswärts:
Elektrotechniker: 11 für Wiesbaden, 1 Viebisch, 1 Löwen-
heim:
Döpfer: 1 für Wiesbaden:
Metzgerbauer: 1 für Wiesbaden:
Kärtner: 1 für Wiesbaden:
Schreiner: 1 für Wiesbaden, 2 Oberlahnstein:
Schneider: 11 für Wiesbaden:
Damen Schneider: 4 für Wiesbaden:
Schuhmacher: 1 für Wiesbaden, 1 auswärts:
Dreifur: 1 für Wiesbaden:
Dachdecker: 1 für Wiesbaden:
Plattenleger: 1 für Kornelimünster:
Schleifleser: 1 für Wiesbaden:
Büroförderei: 12 für Wiesbaden, 2 Oberlahnstein:
Kaufm. Büro: 3 für Wiesbaden, 2 Oberlahnstein:
Kaufm. Gehölle: 3 für Wiesbaden, 5 Oberlahnstein:
Bankfach: 1 für Wiesbaden:
Koch: 3 für Wiesbaden:
Schneiderinnen: 11 für Wiesbaden:
Kaufmacherinnen: 2 für Wiesbaden:
Blauerinnen: 3 für Wiesbaden:
Friseuren: 2 für Wiesbaden:
Kleinküchen: 5 für Wiesbaden:
Kindermädchen: 5 für Wiesbaden, 1 auswärts:

Berner suchen wir in geplanten Familien Stellen für
eine größere Anzahl zur Schulzeitlassung kommende Mäd-
chen, welche die Hauswirtschaft erlernen wollen.

Nachfragen über Stellenbesetzungen und Anmeldungen von
Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Paterre
des Rathauses; Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden:**Männliche.****20 bis 30 Mk.**

Nebenverdienst die Woche kann
als ledermann durch leichte
Akkumulation verdienen. Offeren
unter Nr. 165 a. d. Erv. d. 1600

Tüchtiger Wochenschneider
sofort gefüllt. W. Daniel, Saal-
gasse 24/26. Wdh. a. 34242

Herrnen und Damen können
dauernd in freier Zeit abarbeiten,
vervielfält. (Seite 15 V.). Verlag
„Juno“, Lichtenrade-Berlin.

Schuhmacher
Damen- u. Herrenarbeiter ael.
Friedr. Schäfer-Uhllein,
Haubrunnenstr. 11, L. 7640

Braver Junge
fann die Bäderel arndl. erlern.
bei Ph. Ant. Göbenstr. 21. 34008

Lehrling
mit schöner Handchrift schlägt
Ed. Benda, 7683

Kolonial- u. Materialwaren-
großhandlung, Kreisgraben 48.
Glasier-Lehrling gefüllt. Röh.
Webergasse 40, 1. St. 34115

Hegengold.

Roman von H. Courtis-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

Graf Rudolf von Ravenau starb, in sieben Jahren verloren, in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Sein vornehmes, etwas schlechtes Gesicht war wie im Schmerz geprägt. Auf der Stirn lag eine schwarze, eigentlich gezeichnete Falte — die Falte des Ravenaus — ein charakteristisches Zeichen seines Geschlechts.

Endlich blieb er an einem der hohen Fenster stehen, dessen tiefe Nischen mit schweren Vorhängen verdeckt waren. Sein Blick schweifte über den geräumigen, mit mächtigen Steinplatten gepflasterten Hof, zwischen denen feines graugrünes Moos hervorwuchs.

In der Mitte des Hofes erhob sich auf ansteigendem Rosenrondell ein alter Brunnen aus Sandstein. Vier groteske Drachenköpfe wandten sich um das runde Becken.

Die Köpfe dieser seltsamen Ungeheuer strebten über den Beckenrand der Mitte zu, als wollten sie gierig den Wasserstrahl aufsaugen, der aus der Mitte des Wasserspeigels hervorquoll.

Graf Ravenaus Blick hastete an diesem Brunnen, der unzertrennlich zur Geschichte des Hauses gehörte.

Die Ravenaus, ein altes, stolzes Geschlecht, gehörten zu den wenigen Adelsfamilien, die ihren Glanz und Reichtum bis in unsere Zeit zu wahren gewusst hatten. Durch Graf Rudolfs Heirat mit der Reichsfreifrau Ulrike von Schönrode war auch das etwa eine Stunde entfernte Schloss Schönrode mit großem Grundbesitz an die Ravenaus gekommen. Sie nannten sich seitdem Grafen von Ravenau-Schönrode.

Auch lebte nur noch ein einziger Ravenau, der Greis, der mit düsterer Miene am Fenster seines Arbeitszimmers stand. Wie lange noch — dann zössen sich auch seine

müden Augen für immer. Er wandte sich leicht vom Fenster ab und ließ sich vor seinem Schreibtisch nieder. Mit bebenden Händen ergriff er einen Brief, der gefüllt vor ihm lag, und überflog noch einmal die energische Damenhandschrift.

„Ich möchte Euer Hochwohlgeboren zu bedanken geben, daß Komtesse Tutta in den nächsten Tagen Ihr Jahr vollendet. Ihre Erziehung ist in allen Teilen harmonisch abgeschlossen, so daß Euer Hochwohlgeboren aufziehen sein werden; Komtesse Tutta wurde eine Tochter unseres Anstifts.“

„Sofern wir die junge Dame noch besitzen, halten wir es doch für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß alle Altersklassen der Komtesse unser Anstift bereits verlassen haben, um in die Welt einzuführt zu werden. Komtesse Tutta qualità sich scheinbar mit der Frage, weshalb sie nicht beimgesessen wird. Deshalb bitten wir ganz ergeben, diesen Gedanken in äußere Erwögung zu ziehen und uns mit Instruktionen zu versetzen.“

Uns Euer Hochwohlgeboren ergebenst empfehlend gebeten wir hochachtungsvoll

Gebrüderlicher Reportier.“

Graf Ravenau legte den Brief seufzend beiseite.

„19 Jahre alt.“ sagte er, wie im tiefes Sinne verloren.

Hatten die Jahre Alltag gehabt, diese für ihn so einsamen, schweren Jahre, in denen er erst mit Gott und Menschen habe und dann allmählich in dumpfem Schmerz dahingebrochen? Komtesse Tutta! — Seine Enkelin, das einzige Kind seines so früh gestorbenen Sohnes. Komtesse Tutta! Warum hatte er sie aus seiner Nähe verbannen, warum sich nicht durch ihren Anblick über sein herbes Leid trösten lassen?

Er blätterte an dem lebensgroßen Porträt seines Sohnes empor. Es zeigte die edlen

Gelegenheitliche Neine Erholungen hatten keinen Bestand. Blankoabgaben und Exekutionskäufe erneuerten sie kein anderes, so daß weitere Rückgänge eintreten. Wenn gleich die Stimmung natürlich sehr deprimiert ist, so widelt sich der Verkehr doch mit relativem Blüte ab. Die Stimmung war überbaute in der dritten Stunde etwas beruhister, da der Privatdiskont unverändert blieb. Der befürchtete starke Verkaufswandlung des Privatpublifums am Aktionsmarkt blieb aus. Immerhin resultierten hier natürlich empfindliche Rücksäge bis durchschnittlich zehn Prozent bei schweren Werten. Niedel 38 Proz. niedriger.

Privat-Diskont 4% Prozent.

Frankfurt a. M. 4. März. Kurse von 1% bis 2% Uhr. Kreditaktien 205. — a 204%. Diskonto-Komm. 187. — a 186%. Dresdner Bank 155% a 154%.

Staatsbahn 150%. Lombarden 18%. Baltimores 100%. Ohio 101%.

Böhmis. 240% a 2%.

Paris. 4. März. Wegen der englischen Arbeiteraufstände eröffnete die Börse äußerst mißmutig. Goldminenaktien Debeers und Rio Tinto waren am Aktionsmarkt in London niedriger. Darüber waren auf Berlin niedriger. Als später aus London und Berlin ungünstige Tendenzberichte einließen und aus London ein Rückgang der englischen Aktien um 3% Prozent gemeldet wurde, verschlechterte sich die Stimmung noch weiter. Befürchtungen hinsichtlich eines Arbeitersstandes im französischen Koblenzverbau. Französische Rente, ausländische Bonds und sofern auch Industriepapiere gaben noch Russische Güternwerte, die anfangs recht hohe Haltung beibehielten, litten im Berlange erheblich unter Realisationen. Debeers wurden durch das Gericht von dem Fallstadium eines kleinen Diamantenhändlers nachteilig beeinflußt. Russische Bonds waren in der letzten Stunde stark angeboten. Schluß matt.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%. Holzverarbeitungsindustrie 90. att.

Wien. 4. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.75. Eisenbahn 741.50. Lombarden 100%. Marken 117.77. Papierwaren 92.60. Umsatz. Kronengasse 89.65. Alpine 92%.

Der alte Graf Ravenau eilte an das Lager seines schwerverwundeten Sohnes. Nach einer hässlichen Scene, die Gwendoline dem alten Grafen gemacht, zwang er sie, abzureisen.

Die Ehe wurde geschieden. Clavins war zeitig geschehen, und Gwendoline ließ ihn nicht wieder. — Hans-Georg sollte nie wieder ganz genein. Als er in nächsten Sommer mit seinem Vater nach Ravenau zurückkehrte, ein kräftiger, gebrochener Mann, da war die Scheidung bereits rechtstätig geworden und Gwendoline aus seinem Leben gestrichen. Ob auch aus seiner Erinnerung, wußte niemand. Die Name ward nie mehr erwähnt, aber in Hans-Georgs eingelassenen Augen lag oft ein Ausdruck fürchterlicher Seelenqual.

Der alte Graf wußt auch jetzt nicht von der Seite seines Sohnes, dem er rührende Sorgfalt angedachten ließ. Nun selbst hatte dieser Schicksalsklaue innerlich zerstört. Ein unverlässlicher Hass gegen die Verderberin seines Sohnes erfüllte seine Seele und machte ihn hart und finster.

Die kleine Jutta war inzwischen fröhlich herangeblüht. Wäre es nach Graf Rudolf gegangen, so hätte sie Schönrode auch jetzt nicht verlassen. Aber Hans-Georg schenkte sich nach seinem Kind, dem einzigen, was ihm von seinem tragischen Glück geblieben.

Graf Rudolf wußt der kleinen aus, so viel er konnte. Er sah sie kaum an. Sein Hass gegen die Mutter übertraug sich auch auf das kindlose Kind. Wäre es wenigstens ein Sohn gewesen!

Er sah das Leben seines Sohnes langsam verlöschend. Keine Nacht der Erde konnte ihm Freude und Gesundheit wiedergeben. Was der alte Herr in diesen Jahren erduldet, als er einsame Sommer in Ravenau und einsame Winter im Süden mit seinem kranken Sohn verlebt, davon sprachen nur die anamolosen Augen. Nie kam ein Wort der Klaue über seine Lippen, aber in seinen

Augen stellten sich zuerst die Vorboten einer Herzkontraktur ein.

Die Nachbarn und Freunde des Grafen Ravenau erfuhrn nie recht, was eigentlich geschehen. Durch die Dienerschaft ward verbreitet, Graf Hans-Georg sei mit seiner Gemahlin bei einer Wagenfahrt verunglückt und Gräfin Gwendoline gestorben.

Dieser Auslegung widersprachen Vater und Sohn nicht, zumal Hans-Georg wünschte, daß Jutta an den Tod ihrer Mutter glaubte. Die wenigen Besucher, die sich in der ersten Zeit nach der Rückkehr der beiden Grafen in Ravenau einfanden, blieben später allmählich aus. Nur einer kam immer wieder und hütete in treuer Freundschaft die beiden Einsamen aufzubetieren. Aris von Gerlachshausen, dessen Gut zwischen Ravenau und Schönrode lag, war Hans-Georgs bester Freund, obwohl er fast zehn Jahre mehr zählte als dieser.

Aris von Gerlachshausen kam öfter nach Ravenau. Zuweilen brachte er seinen Sohn Götz mit, und dieser spielte dann mit der kleinen Jutta, die mit ihren großen Kinderaugen erstaunt zu dem großen Jungen aufsah. Er war viel älter und ließ das niedliche Komischen seine jugendliche Überlegenheit spüren.

Über vier Jahre schleppte Hans-Georg sein Leben noch hin. Als er starb, führte ihn die langjährige, treue Haushälterin, die ihm herlich ergeben gewesen. Am Bett sahen sein Vater und Aris von Gerlachshausen und hielten seine erschlaffenden Hände.

* * *

Als er den letzten Seufzer aushauchte, trippelten draußen in der langen Galerie leichte Kinderfüchsen an der Tür vorbei. Das sechsjährige Komischen spielte mit seinem Dadel und jaulte vor Vergnügen über seine postirischen Sprünge. Dieses Jauzen durchschneidet Graf Rudolfs Herz. Mit fun-

sterer Miene starre er nach der Tür — dann drückte er die gebrochenen Augen seines Sohnes zu und wandte seinen Blick nicht mehr von den geliebten Jügeln.

Graf Rudolf verfiel fortan in eine finstere Schwermut. Die kleine Jutta, die noch zu jung war, um zu begreifen, was ihr der Tod genommen, durfte ihm nicht vor Augen kommen. Bergegens suchte Aris von Gerlachshausen zwischen dem verbitterten Mann und seiner unschuldigen Enkelin zu vermitteln. Voll Liebe nahm sich Frau Henriette Bohlmut, die brave Haushälterin des Grafen, der kleinen Komtesse an. Wusste sie doch manches, was das übrige Hausspersonal nicht erfuhr.

Aris von Gerlachshausen wollte Jutta seiner Frau zur Erziehung überbringen. Graf Rudolf aber lehnte das Anerbieten finster ab. Er schickte die Kleine, wenige Wochen nach dem Tode des Vaters, in die schon erwähnte Genfer Pension.

Nun lebte Graf Rudolf von Ravenau während der letzten Jahre fast ganz verloren in seinem großen Schloß. Er sprach nur mit seinen Beamten und bin und wieder ein paar Worte mit der Haushälterin. Hans-Georgs Kammerdiener Josie war Nekellan im Schönroder Schloß geworden. Er schwieg wie das Grab über die Tage in Nizza.

Ganz allein sah Graf Rudolf bei seinen Mahlzeiten in dem großen Speisesaal an der reichgedeckten Tafel mit dem herzlichen Silbergeschirr. Hinter ihm, am Kreuzenschrantzulegte dann Herr Seidelmann an Teller und mit den Augen die Diener zu dirigieren. Arana Seidelmann war eine Art Vertrauensmann des Grafen. Half Kammerdienern, halb Haushofmeister, nahm er die erste Stelle unter den männlichen Dienern ein, während Zeitdienst Wohlgemut über die weiblichen Dienstboten redigierte. Gelegentlich bekriegten sich diese beiden Machthaber ein wenig, im ganzen kamen sie aber auf mit einander aus.

Nie hatte Graf Ravenau eine der Photograpien Juttas angesehen, die er gekauft bekam. Auch von der Gräfin Gwendoline existierte kein Bild mehr in Ravenau.

Und nun, nachdem Comtesse Jutta fast dreizehn Jahre in der Genfer Pension verbracht, schrieben diese Inhaber desselben, die Geschwister Reportier, daß seine Enkelin gewissermaßen ihrem Institut entwachsen sei. Nun ging es wohl nicht mehr an, die Heimkehr seiner Enkelin zu verzögern. Er würde sie beirufen müssen, das läßt er ein.

Eine leise Hoffnung regte sich in ihm, daß Jutta ihrem Vater ähnlich leben möge, daß sie eine echte Ravenau sein könne und ihn nicht an ihre verbotte Mutter erinnere. Wenn das möglich wäre — wenn er sie lieben könnte — wenn sein einsames Alter durch ihre Gegenwart erwärmt und erhellt würde!

Aber wie dem auch sei — beirufen möchte er sie, die Erbin von Ravenau-Schönrode, die läufige Herrin des ausgedehnten Besitzes. Ihr Platz war nun, da sie erwachsen, an seiner Seite. Auch galt es, einen passenden Gatten für sie zu wählen. Das fiel ihm nicht schwer. Am Grunde hatte er ihn schon längst gefunden. Ravenau und Schönrode sollten wenigstens einen Besitzer nach seinem Wunsche erhalten: Götz von Gerlachshausen sollte sein würdiger Nachfolger sein. Er war seines Vaters echter Sohn, ehrlich, rechtschaffen, klar und wahr. An diesem Gedanken biß der Graf mit der ganzen Räbigkeit seines Willens fest.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mütter haben Unrecht, wenn sie ihren Kindern schon im frühen Alter unverdünnte Milch geben. Zur Erdölung des Nährgehaltes der verdünnte Milch aber eignet sich am besten „Aufsetz“, welches sehr milchreicher ist und besser zur fetten Rohrung überleitet als die unverdünnte Milch.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN. 33553

LAXIN-Konfekt

Prima
Wurst-Fett
per Pfd. 50 Pf.
empfiehlt 752
Carl Harth.

Wollen Sie gut bedient werden?
Dann kaufen Sie Konfitüren, Schokoladen, Marzipan, Pralinen, Keks, Bonbons, Geleebretzel jed. Art, in einem der größt. Spezialgeschäfte dieser Branche am Platze mit eigen. Fabrikat. und eileßt. Vertrieb.
Paul Golosky genannt.
Der süsse Onkel nur Kirchstraße 44, Amtsrichter 2372, in Stadt u. Ausland-Berndorf. 33228

Goldwaren
in großer Aus-
wahl. Repara-
turen billigst.
H. Theis, Uhrmacher,
Marienstraße 1. 338198

National-Begrüßerkassen
(gebraucht)
2 Jahre volle Garantie,
für jede Branche, in jeder Preis-
lage, liefert sofort, auch gegen
Kontostände. 334198
A. Kraus,
Weisenburgstr. 7, v. Tel. 2333.
Nach Ablauf der Garantie neue
Garantie.
Reparatur-Abonnement der
Fabrik für Mr. 8.— pro Jahr.

Spurlos
verloren sind alle Dant-
reinigkeiten und Dantenschläge,
wie Kitterer, Flunen, Flechten,
Heide etc. durch tägliches
Waschen mit der ersten
Stärke-Loefschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul
à St. 50 Pf. in d. Sol.-Apotheke:
bei Otto Zillie: Herd. Alex.; Wilh.
Woschnewitzer; Bruno Bode;
H. Koos Nachl. 33148

Tapeten-
Rechte spottbillig. 34010
H. Stenzel, Schmid. 6.

Bettwäsche
Leinende erh. Provin. m. ärmel.
Gummien gratis. Alten u. Ge-
schlecht angeb. B. Schone u. Co.
Frankfurt a. M. Nr. 234. 3. 60

Prima frische Eier Stück
zu haben in den hiesigen
Kölner Konsum-Geschäften.

Trinkt Kronen Gold hell Deutsches Pilsner im Glas überall Doppel Krone dunkel Ersatz für München und Flaschen zu haben 33345

Nassauische Landesbank



Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündersicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 833

27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 3% und 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteig-geldern.

Kredite in Laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Sicherungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Das
echte


Dr. Gentner's Goldperle
Veilchenseifenpulver

mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbedingungen können Sie nur in obiger Packung bekommen.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schönheit "Nigrin".
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Gänzlicher
Schuhwaren-Ausverkauf
Wegen Todessall und Geschäfts-Uebergabe.
Es ist jederzeit die günstigste Gelegenheit geboten, seine
Schuhbedarf mit besserer Ware
zu ganz enorm billigen Preisen
bier zu decken. — Einige Posten weit unter Einheitspreis.

Frau Wilh. Westphal Wwe.

2 Bärenstraße. n. Bärenstraße 2.
Räume noch besonders auf einen großen Posten
— Konfirmanden-Stiefel aufmerksam. 34250

Zum Umzug!

Billiger Verkauf

von

Gardinen
Stores
Linoleum
Tapeten
Portieren
Innen-Ausstattung

zu hervorragend billigen Preisen. 34249

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Vereinigt. Tap. G. m. b. H.

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. März.
abends 7 Uhr:
Abonnement B.

Tirol.

Stoffdrama in einem Vorpiel und zwei Aufzügen nach A. Quimero von Rudolph Voß. Kurfitz von Queen d'Albert. Sebastian, ein reicher Grundbesitzer. Herr Schulz-Lamato, der Heilige der Gemeinde. 80-jähriges Jubiläum.

Herr Schweiger.

Moruccio. Röhlisch.

Marta. Frau Müller-Wels.
Antonius. Frau Engelmann.
Majalda. Dr. Voigt.

Frau Schröder-Lamato.

Pedro, ein Hirte. Frau Kramer.

Mando, ein Hirte Dr. Deacon

(im Diene Sebastianos).

Der Pfarrer. Herr Striebeck.

Das Kind spielt teils auf einer

Bühne, teils im Raum des

Theaters am Ende der Vor-

reihen.

*** Pedro: Herr Kommer-

täger Hans Dauster vom

Großherzog. Dauster in

Karlstraße als Gast.

Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 6. März.

abends 7 Uhr:

Der böse Geist.

Zum Abschluss

oder:

Das lieberliche Kleeblaß.

Sommerwiese mit Gelosa in 3

Akten von Johann Acton.

Residenz-Theater.

Leitung: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 5. März.

abends 7 Uhr:

Neubau!

Die fünf Frentürker.

Urkiviel in 3 Akten von Carl

Röbler.

Spieldauer: Dr. Herm. Rauch.

Die alte Frau Gabula.

Sofie Schenk

Ursula Ernst Bertram

Nathanael Theo Zehner

Salomon Georg Küller

Carl Walter Lanz

Jacob Rudolf Bartak

(Ihre Söhne)

Charlotte Salomons Tochter

Stella Richter

Gustav Herzog vom Taunus

Kurt Keller-Rebri

Wladimir Christoff Worob.

sein Onkel Dr. Reissiger

Prinzessin Sophie, dessen

Tochter Rosemarie

Reich von Klausdal-Aarbo

Adolf Wilmers-Schönau

Die Kürbiss Theodora Port

Graf Leopold von Bismarck

Karl Reinhold Vaser

Frau von St. Georges

Wolke Graben

Baron Seulberg Carl Winter

Der Domherr Theo Wilm

Kabinettssrat Adolf Ric. Bauer

Der Kammerdiener des Her-

aus. Ludwig Keppel

Admiral Boel W. Schäfer

Josef Minna Asté

Wolken Elisabeth Wöllner

die Dame der Grün Gudule

Das Stück spielt im Jahre 1822.

Der erste und letzte Akt in

einem Hause in der Judengasse

in Frankfurt, der zweite Akt in

dem Schloß des Herzogs Gustav.

Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch, den 6. März

abends 7 Uhr:

Hedda Gabler.

Walhalla-Operetten-

Theater.

Leitung: Max J. Heller und

Paul Bellermeier.

Dienstag, den 5. März

abends 8 Uhr:

Der Bettelarzt.

Preise der Plätze:

Prologen 100,- M.

Grembenloge 80,-

Chelterstiel 70,-

Seitenbalkon 60,-

1. Parkett 50,-

Promenoir 40,-

2. Parkett 40,-

Parkett 30,-

einschließlich Programmkarten 20,-

Durch- u. Rückfundamentkartens ermäßigt 10,-

Mittwoch, den 6. März

abends 8 Uhr:

Der Bettelarzt.

Volks-Theater.

Bürgertheater Schauspielhaus.

Leitung: Wilhelm.

Dienstag, den 5. März

abends 8.15 Uhr:

Der Feiermann

und sein Pfeifendind.

Bottstätt mit Bekann in 3 Ab-

teilungen (8 Bilder) von

Charlotta Bird-Pfeiffer.

1. Aufführung: Im Dosen-

Stüberl. Balzer, Tübendorf aus

Sachsen Friederike Graumann

Margarete, sein Sohn W. Stoltz

Richter, Ella Wilhelmine

Gottlieb Alfred Hollmann

Peterchen Helene Reich

ihre Kinder)

Hans Bodlein, Schneider aus

Weilen Anna Bertram

Emile Frau Ilse Martin

Sein Junge Otto Werner

Sein Mädchen Else Dietrich

Wilms Peterlin, ein Matrose

Alfred Graumann

Frieder Krantz, ein Vieh-

mann Karl Ludwig

Ein alter Matrose

G. Betschendorfer.

Die Frau Bädermeisterin.

Frau Martha Steewens,

Bädermeisterin Eina Töldie

Wolfs Peterlin, ein Matrose.

Ihr Sohn Otto Graumann

Else Knöllhammer, ihr Ober-

stelle. Adolf Wilhelmi

Bette, Ladenmädchen M. Baum

Telephon 875.

„Schwalbacher Hof“

Telephon 875.

44 Emsgerstrasse 44.

Den Restaurationsbetrieb habe ich selbst übernommen und bitte, bei Zusicherung bester Bedienung, um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Dormann.

Ezra Striebelmeyer, Bäcker-
gärtel Krantz, ein Vieh-
mann Mar Ludwig
Nietzen, Frau Engelmann
Frau Gertrud, Friederich Daud-
witzin Otilie Brunetti
Johann Scherl, Ferdinand Poigt
Günther Heinrich Otto
Katzat, Heinrich Otto
(Bonabunden)
Bädermeisterin, Mädchen.
3. Abteilung:
Ein heller Raum.

Frau Martha Steewens,
Bädermeisterin Eina Töldie
Wolfs Peterlin, ein Matrose.
Dr. Neff, Dr. Grohmann
Lude Knöllhammer, ihr Ober-
stelle Adolf Wilhelmi
Else, Ladenmädchen M. Baum
Zooer Striebelmeyer, Bäcker-
gärtel Richard Bauer
Friederich Krantz, ein Vieh-
mann Mar Ludwig
Nietzen, Frau Engelmann
Frau Gertrud, Friederich Daud-
witzin Otilie Brunetti
Johann Scherl, Ferdinand Poigt
Günther Heinrich Otto
Katzat, Heinrich Otto
(Bonabunden)

Bestellungen auf die neue mündliche
4% Pforzheimer Stadtanleihe von 1912
zum Emotions- 98.75% werden bis
Kurs von 100% auf Beutes
provisionstrei eingezogen von 75000
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Rheinstr. 93.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Die Hausfrauen, die geneigt sind, junge schulklasse
Mädchen in Dienst zu nehmen, werden gebeten sich im
Marienhaus, Friedrichstr. 28, und im Madchenheim, Kronenstr. 53,
zu melden.

Der Vorstand.

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungsbericht für 1912/13 liegt von heute ab
acht Tage in unserem Gemeindebüro, Unterstraße 6 für die steuer-
zahllenden Gemeindemitglieder zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, 4. März 1912.

Der Vorstand

der israelitischen Kultusgemeinde

Der Vorsitzende: Simon H. H.

Arbeits- und Sterbefasse
für Schlosser und Genossen verwandter Berufe

(eingeschriebene Höhlestrasse Nr. 2.)

Die Generalversammlung
findet am 9. März 1912, abends
8.15 Uhr im Lokale „In den drei
Königen“, Marktstraße statt, wozu
die Kassenmitglieder hiermit eingeladen
werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht des Kassierers.
3. Wahl des Rechnungsprüfers.
4. Bericht des Auschusses über die Kassenrevision.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Auschuswahl. 7. Verschiedenes.

Der Vorstand: Wendler. Vorsitzender.

Am Donnerstag, den 7. März d. J., nachmittags 2 Uhr, findet in der „Wartburg“, Schwalbacher Straße, die

Gesellen-Auswahl

der

Bäcker-Innung Wiesbaden

statt, wozu alle wahlberechtigten Gesellen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E.V.

Mittwoch, den 6. März 1912, abends 8.15 Uhr,
im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8.